

21. 2. 87 beantw.

Horst Kosack  
Kolpingstr. 22  
5485 Sinzig

Sinzig, d. 25. 11. 1986

Liebe Tante Gerda,  
diese Anrede fällt mir nicht ganz leicht, da wir uns nicht kennen und sehr entfernt verwandt sind, aber wohl doch verschiedenen Generationen angehören. Immerhin glaube ich festgestellt zu haben, daß Rudolf Lambert Kosack gest. 3. 8. 1797 unser gemeinsamer Vorfahr als Dein Ururgroßvater und mein Urururgroßvater war. So möchte ich Dein Angebot annehmen und Dich - siehe oben - ansprechen.

Mein Großvater hat mir die Chronik des Rudolph Kosack hinterlassen und zusammen mit anderen Unterlagen ist es mir gelungen, die sehr weitläufige Verwandtschaft der Kosacken festzustellen. Die mangelnde Zeit hindert mich daran, noch weiter zu forschen, obwohl immer wieder interessante Dinge ans Tageslicht treten. Ich habe einmal einen kurzen Stammbaum aufgezeichnet, den ich Dir zusammen mit einer Ablichtung der erwähnten Chronik zusende. Vor einigen Jahren hatten wir ein Zusammentreffen mit den Nachfahren des Oskar Emil Theodor Kosack, einem Großonkel von Dir, anlässlich eines Familientreffens in Wuppertal. Dabei haben wir festgestellt, daß in beiden Familien der selbe Siegelring existiert der also schon von dem erwähnten Rudolf Lambert herstammem muß.

Ich hoffe, daß Dir die Aufzeichnungen etwas weiter helfen. Falls Du noch konkrete Fragen hast, kannst Du Dich gerne wieder an mich wenden.

Mit herzlichen Grüßen

Horst

Horst Kosack's  
letter about  
genealogical research  
1986 - (10 pages)

Joh. Franz Kosack

Rudolf Lambert Kosack  
+ 3. 8. 1797  
∞ Dorothea Blate Trampel

G. Kind  
Rudolph K.

x 1795

Carl K.  
+ 1842

Hanns K.  
+ 1835

Friedrich K.  
+ 1855

Wilhelm Ernst Aug. K.  
+ 1839  
∞ Josepha-Marie Waller

+ 3 Söhne

Chronist!

Emil K.  
1826-1902

Rudolf K.  
\* 1834  
∞ Maria Stegemann

Theodor K.  
1838-1905

Oskar Emil Theodor  
\* 1868

+ Anna K.

Hanns K.  
1862-1942

Hanns K.  
~~\* 8. 78~~  
\* 27. 7. 1943

Kurt K.  
+ 1929 ✓

Paul K.  
+ 1919 ✓

Ellie K.  
\* 1882  
∞ Schröder  
+ 1975

Hanns K.  
\* 1913 (Ademaoff)

+ 7 Geschwister

Mein Vorfahr

Adressen!

Nachrichten  
über die Brandenburgische  
Verhältnisse des Premier-Lieutenants  
v. D. und Kriegssekretärs  
Rudolph Kasack zu Nordhausen  
H., von ihm selbst <sup>hervorgehoben</sup>  
geschrieben im Monat Januar  
1856.



I

Nach dem Wunsch meines  
Vaters schreibt ich folgende Nach-  
richten über mein und über  
Brandenburgische Verhältnisse nieder,  
insofern ich mich, dem in frühesten Zei-  
ten erwarb, sehr bekannt  
zuordnen, oder ich sie sehr anmit-  
teln können.

Der Anfall der Darstellung  
beginnt ich mit meinem Vorfahren:  
Am d. Febr. 1795 zu Braascheow  
bei Malapane, mit Opatow in  
Oberpfalz geboren, war ich auch  
zu zweit der Ehe der dort am 3. August  
1797 verstorbenen Oberpfälzerin  
Rudolph Lambert Kasack mit  
Dorothea Beate Schampel der  
Ehegattin und verfiel in die  
Ehe am 9. Febr. 1795 die Namen  
Johann Rudolph Ehrenfried,  
mit dem d. Vornamen Rudolph  
wurde ich gewöhnlich genannt.  
Fünfzehen waren der Königl.  
Feldjäger Carl Ehrenfried Schampel,  
der Kaiser Johann Ludwig Plettenius  
zu Friedrichsgrätz, — der Königl.  
Oberpfälzer Ernst Ehrenfried  
Liebeneiner zu Bodland und  
Auguste Wilhelmine Helmkamp.

Ein zweites Paar dieser Ehe  
un. biblischer Bruder von mir  
h. August Ernst u. Nicolaj ist  
zu Haberzeg bei Neu Beran am  
(15/52) 15/4 im Jahr 1834 verstorben,  
was er zollmännischer gewesen;

# Abschrift!

Nachrichten über die Verwandtschaftsverhältnisse des Premier-Leutnants a.D. und Kreissekretairs Rudolph Kosack zur Nordhausen a.H., von ihm selbst neben aufgeschrieben im Monat Januar 1856.

I

Nach dem Wunsche meiner Kinder schreibe ich folgende Nachrichten über meine und ihre Verwandtschaftsverhältnisse nieder, insoweit mir, dem in frühester Jugend verwaisten, solche bekannt geworden, oder ich sie habe ermitteln können.

Zum Anhalt der Darstellung beginne ich mit meiner Person:

Am 2. Febr. 1795 zu Krascheow bei Malapane, Kreis Oppeln in Oberschlesien geboren, war ich aus zweiter Ehe des dort am 3. August 1797 verstorbenen Königl. Oberförsters Rudolph Lambert Kosack mit Dorothea Beate Tschampel der Erstgeborene und erhielt in der Taufe am 9. Febr. 1795 die Namen Johann Rudolph Ehrenfried, mit dem 2. Vornamen Rudolph wurde ich gewöhnlich genannt. Taufzeugen waren der Königl. Feldjäger Carl Ehrenfried Tschampel, der Pastor Johann Ebsedi Stettinius zu Friedrichsgraetz, - der Königl. Oberförster ernst Ehrenfried Liebeneiner zu Bodland und Auguste Wilhelmine Helmkamp. Ein zweiter Sohn dieser Ehe und leiblicher Bruder von mir August Ernst und Nicolay ist zu Zabrze bei Neu Berlin am (15.5. ?) 15.4. im Jahre 1833 verstorben, wo er Zolleinnehmer gewesen; er war ungefähr anderthalb Jahr jünger wie ich.

Name und Herkunft der ersten Ehefrau meines genannten Vaters sind mir unbekannt. Aus dessen erster Ehe stammen meine Halbgeschwister.

- Burtallschütz
- a. Carl Kosack, er war Herzl. Braunsch. Oberförster in Rendzin bei Guttentag. Gestorben im Monat Juny 1842.
  - b. Heinrich Kosack, Königl. Förster in Geroldschütz bei Creutzburg, gestorben im Jahre 1835.
  - c. Friedrich Kosack, Königl. Rendant u. Hütteninspektor zu Gleiwitz. Gestorben im Jahre 1835.
  - d. Anna, Johanna, verhehelichte Pottsack. Gestorben im Jahre
  - e. Charlotte, Apollonia, verhehelichte Fleckner.
  - f. Henriette, Ludowika Natalie, ist verschollen.

Nach Aufzählung der Kinder meines Vaters, des Oberförsters Rudolph Lambert Kosack kann hier die Bemerkung Platz finden, dass sein Vater Johann Franz Kosack im Jahre 1753 Königl. Fasanenjäger in Berlin gewesen ist. In einem "Kundschaftsbriefe" Berlin d. 1. Mai 1753 bezeugt derselbe, dass sein leiblicher Sohn Rudolph Lambert Kosack bei ihm die Fasanen Wartung und das kleine Weydewerk ordnungsmässig erlernt, er ihm auch in seinen Lehrjahren zur Gottesfurcht u. treulichem Verhalten angehalten, dass er ihn in die Fremde sende, da, nach löblichem Gebrauch sein Sohn gesonnen sei "anderwärts" sein Fortun zu machen und daher All was Standes und Ehren sie sein mögen, bittet, seinem Sohne, einem bei ihm selbst erlernten Jägerburschen Gnade, Gunst und Beförderung zu erweisen, damit er von dieser seiner wohlverdienten Kunst Fruchtbarlich geniessen möge. Dieser Kundschafts- oder Lehrbrief befindet sich in den Händen meines Schwagers des Privatsekretairs Fleckner zu Lublinitz in Ober-Schlesien. Ich erinnere mich dunkel, in frühester Jugend, vielleicht von meiner Mutter, vernommen zu haben, dass mein Vater und ein Bruder des-

selben

desselben als "Reformierte" (also der Religion wegen) aus Böhmen vertrieben u. in Preussen aufgenommen. Von einem Bruder meines Vaters habe ich jedoch später nichts erfahren, und es mag mein Grossvater, der Fasanenjäger Johann Franz Kosack gewesen, welcher mit seinem Sohn, meinem Vater, aus Böhmen nach Preussen gekommen sind. In einem Brief vom 12. Novbr. 1843 schrieb mir mein Schwager Fleckner, dass er nichts Näheres, als der gedachte Lehrbrief besage, über die früheren Verhältnisse, namentlich den Geburtsort meines Vaters in Erfahrung gebracht, fügte aber hinzu, dass derselbe dann - nachdem er in Berlin als Jäger ausgelernt - "unter Friedrich dem Grossen als reitender Feldjäger bis zu seiner Versorgung gedient. Damals und bis 1807 wurden in der Regel nur solche reitende Jäger in den Oberförsterdienst befördert. Noch führte Fleckner in seinem Briefe an, wie ihm mein Bruder Heinrich erzählt, hätten mit diesem zugleich mehrere Kosack im Feldjäger Corps (zu Fuss) gedient, die mit uns verwandt, wahrscheinlich Abkömmlinge unseres Grossvaters (des Fasanenjägers) gewesen wären. Zu meinen Geschwistern, um auf diese zurückzukommen, zähle ich noch einen Halbbruder von mütterlicher Seite. In zweiter Ehe hatte meine Mutter sich mit dem Justiz-Commissarius Carl Pedell zu Guttentag in Oberschlesien verheiratet und aus dieser stammt mein gedachter Bruder gleichen Namens

Carl Pedell,

er ist seit 1846 Königl. Land u. Stadt Gerichtsdirektor zu Lobsens im Grossherzogthum Posen.

Im XVII Jahrgang 1855 des Justiz Ministerial Blattes Nr. 14 ist der Kreisgerichtsdirektor Pedell in Schwetz als verstorben angezeigt.

Im XVIII Jahrg. dess. Bl. pro 1856 Nr. 27 ist die Anzeige enthalten, dass der Kreis-Gerichtsrath Schulz-Völker in Fraustadt zum Direktor des Kreis-Gerichts in Lobsens ernannt ist.

II

Der Vater meiner guten Mutter war der Königl. Oberförster Georg Tschampel zu Zedlitz bei Ohlau in Niederschlesien. Derselbe ist über 70 Jahre alt, in Pensionsstande zu Hüttendorf bei Malapane in der Nähe von Krascheow, wo ich geboren und mein Vater Oberförster gewesen, im Jahre 1814 verstorben. Zu Velry zur Marne in Frankreich beweinete ich die Todesnachricht, er hatte mich patriotisch im Jahre 1813 zum freiwilligen Jäger bei dem Detachement des damals in Oppeln garnisionierenden Neumärkischen Dragoner Regiments ausgerüstet. Nach seinen Mittheilungen ist der Grossvater im siebenjährigen Kriege bei Friedrich dem Grossen Büchsenspanner gewesen; er rühmte sich gern des Glücks, von dem grossen Könige nach seinem Ergehen befragt worden zu sein, wenn dieser nach Schlesien gekommen und ihn, den am Reisewege harrenden Oberförster aus Zedlitz erkannt habe. Auf seine Klage bei einer solchen Gelegenheit, dass er durch den Austritt der Oder an seinem Viehstande Verlust erlitten, hat der König die Vergütung desselben sofort befohlen. Unvergesslich ist mir des Grossvaters Mittheilung, seinen König vor oder nach der Schlacht von Zorndorf, aus einem Bauernhause, worin derselbe sich dem Schlaf überlassen oder übernachtet u. in welchem Feuer entstanden, herausgetragen zu haben. Dieser, mein Grossvater, hatte einen Sohn und vier Töchter

-Blatt 3-

vier Tochter. Der erstere,  
a Carl Tschampel war, nach meines Vaters Ableben, in  
Krascheow Oberförster geworden und ist dort verstorben.

- Von seinen Töchtern
- b. war die Elteste an den Oberförster Liebeneiner zu Dombriwka bei Carlsruhe in Oberschlesien verheiratet,
- c. die zweite, wie ich glaube dem Alter nach, an den Dr. medic. und Besitzer der Herrschaft Constadt Namens Schneider zu Constadt.
- d. die dritte an einen Oberamtman Schubert, welcher an verschiedenen Orten in Oberschlesien Güter verwaltet unnd
- e. die jüngste, meine liebe Mutter Beate, wie ich schon zu I erwähnt, in zweiter Ehe mit meinem Vater dem Oberförster Kosack in Krascheow verheiratet gewesen / seit d. 4. März 1794.

7. Febr. 1808

Von den obigen a.d. I u. II bereits sämtliche mit Ausnahme meiner Person und der Halbschwester, verhehelichten Fleckner, sowie des Halbbruders Carl Pedell verstorbenen Aeltern und Vorfahren sind folgende Nachkommen zu verzeichnen.

III

Ia von mir, Rudolph Kosack mit Justina Linz, geboren den 18.6.1800 zu Grelfertonna im Herzogthum Gotha-Coburg erzeugte Kinder:

1. Carl Rudolph zu Erfurt am 22. Aug. 1823 geboren, jetzt Dr. Mathematikus am hiesigen Gymnasium.
2. Emil, Wilhelm, August, Adolph, zu Grossbodungen am 6. Nov. 1826 geboren. Emil ist gegenwärtig Seconde Lieutenant im 32. Inf. Regiment.
3. Caroline, Georgine, Friederike in Grossbodungen am 16. April 1828 geb.
4. Georg, Franz Wilna ? geb. Daselbst am 8. May 1830, ist gegenwärtig Sec. Leutenant beim 32. Inf. Regt.
5. Heinrich, Christian, Maritz in Grossbodungen am 18. Nov. 1832 geb. Derselbe dient jetzt in der französischen Fremdenlegion u. befindet sich gegenwärtig, krank aus der Krim zurückgekehrt, krank im Lazareth zu Marseille.
6. Rudolph, Ludwig, Gottlieb, Ferdinand, d. 23. Nov. 1834 in Gr. Bodungen geboren. Gegenwärtig Unteroffizier und Avantageur beim 311-ten Infanterie Regiment zu Mainz. Rudolph ist laut Kabinetts Ordre vom 17. Januar 1856 zum Portepeeführer ernannt.
7. Marie, Beate, Rudolphine ist hier in Nordhausen am 28. Okt. 1836 geboren.
8. Theodor, Conrad, Ehrenfried, den 25. Dez. 1838 am ersten Weihnachtsfeste hier geboren und am 2. Febr. 1839 von mir und seinen Geschwistern aus der Taufe gehoben. Er ist gegenwärtig Selektaner und Unteroffizier im Cadettenkorps zu Berlin.
9. Ernst, Carl, Roderich, d. 20. Febr. 1841 hier geboren, aber schon am 19. April 1841 am Brustkrampf hier gestorben u. auf dem Kirchhofe zu St. Blasii begraben.
10. Anna, Caroline, d. 18. Juny 1842 am 42. Geburtsage ihrer Mutter hier geboren u. am 10. Nov. 1846 am Martinsfest in Folge des Friesels u. Hirnentzündung gestorben. Dieselbe ist auf dem Kirchhofe zu St. Blasii danier beerdigt.

Zu I b von meinem Bruder August weiss ich, dass derselbe 5 Söhne und 2 Töchter hinterlassen.

1. Rudolph, etwa 29 Jahre alt ist Gelbgiesser und lebt jetzt verheiratet in Malapane.
2. Adolph wird im Laufe des Jahres das Alter von 28 Jahren

ZURÜCKLEGEN,

zurücklegen, er ist Lohgerbergeselle und steht wahrscheinlich noch zu Braunschweig in Arbeit, wo er anfangs vor. Jhrs. sich von hier hinbegeben.

3. Marie, 27 Jahr alt.
4. Aurora, 26 Jahr alt.
5. Hugo,
6. Louis u.
7. Otto Kosack.

Von den drei letzteren schrieb mir mein Bruder am 28. Januar 1838, dass dieselben noch nicht in die Schule gingen, während er des Schulbesuchs seiner übrigen Kinder gedachte. Übrigens hatte derselbe durch Verneirathung mit einer Witwe in Plehs (Josepha Stöckler) noch für 3 Stiefsöhne aus deren erster Ehe zu sorgen.

Diese heissen:

Theodor

Robert,

Emil Stoeckler.

Der beiden letzteren Bekanntschaft habe ich gemacht, sie besuchten uns vor einigen Jahren als reisende Kupferschmiedegesellen. Emil hat auch hier einige Monate in Arbeit gestanden und sich später in Halle a. Saale niedergelassen und verheirathet.

Zu I a. Zu Ia. Von den Kindern meines Halbbruders Carl Kosack schrieb mir Bruder Fritz zu Gleiwitz im März 1836, dass Carl 6 Töchter u. 1 Sohn habe, wobei er anführte, dass er vor einigen Jahren einen hoffnungsvollen Sohn, Namens Wilhelm, verloren, welcher bei einer Entenjagd ertrunken, als derselbe zur Erlernung der Jägerei bei dem Forstinspektor Liebeneiner zu Nybrück gewesen. Mein Schwager Fleckner gedenkt in einem anderen Briefe vom 12.2.1843 noch eines hoffnungsvollen Sohnes von Carl, Namens Moritz, welcher seinem Vater bald im Tode gefolgt und den früher das Unglück betroffen, dass ihm die rechte Hand durch Zerspringen des Kolbens einer Windbüchse, beim Laden desselben zerschmettert worden.

Ferner gedenkt der Fleckner einer bald nach ihrem Vater (Carl) verstorbenen Tochter desselben, welche an einen Förster Schubert bei Guttentag verheirathet gewesen, und dass Carls Witwe mit einer Tochter in Guttentag lebe u. drei andere Töchter verheirathet seien.

Zu I b. Die hinterbliebenen 3 Söhne des zu Burtullschütz verstorbenen Halbbruders Heinrich heissen Gustav, Bildhauer in Berlin, Hermann, Feldwebel daselbst, u. Louis Kosack, Schaffner an der Eisenbahn zu Görlitz. Die beiden letzteren haben mich hier besucht; Hermann ist durch Parolebefehl vom 18. Sept. 1855 zum Feldwebel der 6. Compagnie des 2. Garde Regiments zu Fuss ernannt. Der Vater (Heinrich) desselben ist mit 2 Töchtern Marie und Emma zu Schönwald begraben.

Der Amtsrath Steinbart daselbst ist Hermanns und seine Gattin Louis Pathe. Louis ist im Jahre 1851 zur Herstellung seiner Gesundheit sechs Wochen bei ihnen gewesen und hat sich freundlicher Aufnahme erfreut.; - auch dort öfter die Gräber der seinigen u. den Pstor Kochlowins besucht.

Zu I c Der auf der Gleiwitzer Eisengiesserei verstorbenen Bruder Fritz hatte nach einem Briefe vom 18. März 1836 sechs Kinder.

1. Bertha, damals 21 Jahre alt und an den 1. Lehrer der dortigen Knapenschaftsschule Knappe verheirathet.
2. Minna, damals 19 Jahr alt.
3. Friedrich, damals 17 Jahre alt, bei dem "bekanntem" Beyerhaus in der Lehre.
- 4.

4. Hermann, damals 16 Jahr alt, ist Tischler (er war kurz vor meiner letzten Anwesenheit in Gleiwitz geboren).

5. Amalie, damals 13 Jahre alt.

6. Emilie Kosack, damals 12 Jahre alt.

Nach Fleckners Nachrichten vom 12./11. 1843 ist die Mutter dieser Kinder, also Friedrich Kosacks Frau, eine geborene Chuchal, am 20. Januar 1841 gestorben.

Die beiden aufgeführten Söhne hat Fleckner zu Ostern des Jahres 1843, wo er mir geschrieben in Malapane, den einen als Hütten-Eleven, den andern als Modelltischler kennen gelernt.

Der letztere, Hermann, hat uns vor einigen Jahren hier besucht. Er hat mir aus Amalien Grube, zwischen Bebita und Löbendorf bei Cönnern, wo er in den Dienst von "Aule?" Zimmermann" getreten u. sich dort verheirathet, am 11./9.48 geschrieben, u. sprach von guten Aussichten, die er durch "Onkels F. Martini's Fürsprache" habe.

Zu I d. Ob die Halbschwester, verehlt. Pottsack Kinder gehabt, ist mir unbekannt geblieben.

Zu I e. Die Halbschwester Charlotte hatte nach einem Briefe ihres Mannes, des Privatsekretairs Fleckner, vom 23. Febr. 1832 damals 8 lebende Kinder, die ich der Reihe und dem Namen nach nicht alle näher zu bezeichnen vermag. Nach einem Briefe meiner Schwester Charlotte von Anfangs November v. Jahres aus Hüttendorf, befand sich dieselbe mit einer Tochter dort in Süsserster Noth, nachdem sich beide einige Wochen in Dembrohammer bei einem nicht namhaft gemachten Hülfsjäger dort aufgehalten, an welchen eine andere Tochter des Fleckners verheirathet ist. Dieser hält sich alt und dienstlos in Lublinitz auf. Am 28./11. 1832 schrieb mir derselbe aus Rosenberg, dass ihm seine 2. te liebste Tochter Caroline von 20 Jahr alt, gestorben. Von einer 4. Tochter des Fleckner, Namens Emilie erhielt ich im Nov. 1840 einen Brief aus Breslau, wo sie an einen Artillerie Unteroffizier Blasig verheiratet war und schon 3 Kinder mit demselben hatte. Drei seiner Söhne hat der Schwager Fleckner in seinen Briefen mehrmals gedacht:

Carl, welcher im Hüttenwesen resp. bei Eisengiessereien beschäftigt gewesen,

Albert, Unteroffizier beim 11. Inf. Regiment und Adolph, im Jahre 1843 noch Handlungs Commis.

Mein Sohn Emil hat als Cadett in Potsdam den dort bei dem Lehrbatallion kommandiert gewesenen Albert Fleckner kennen gelernt.

Adolph besuchte mich hier vor einigen Jahren auf seiner Heimreise (nach Lublinitz) wohin er mit Reiseroute aus Herseburg zurückgerufen worden.

Zu I f. Von meiner, etwa im Jahre 1812 spurlos verschwundenen Halbschwester Henriette sind keine Nachkommen vorhanden, wenigstens mir nicht bekannt.

Abschn. I Mein Halbbruder mütterlicherseits dessen ich am Schlusse dieser Nachricht gedacht, der Land- u. Stadt-Gerichtsdirektor Carl Pedell zu Lobsens ist mit einer Tochter des Domänen Rentmeisters Kienitz in Bromberg verheiratet, hatte aber gegen Ende des Jahres 1841 noch keine Kinder mit ihr.

IV Von den Nachkommen meiner Mutter und von Onkeln und Tanten mütterlicherseits ist mir Folgendes bekannt.



Zu II a. Der in Krascheow verstorbene Oberförster Carl Tschampel hatte mit seiner, aus Jauer in Niederschlesien, stammenden Ehefrau - in der ich nicht, eine geborene Försterin - die am 8. Sept. 1849 in Malapane als Witwe verstorben, vier Töchter, diese meine Cousinen waren:

1. Louise, an den Prediger Schikora zu Friedrichsgraetz, welcher im Jahre 1838 dort, 42 Jahr alt, verstorben, verheirathet.
2. Minna, ist unverehelicht geblieben.
3. Bertha, sie lebt seit dem Jahre 1835 mit dem Kreisrichter Hatschier zu Gleiwitz in der Ehe und hat in dieser eine Tochter erzeugt.
4. Mathilde, seit dem 23. Januar 1843 mit dem Oberjäger Kirschner in Langendorf verheirathet.

Ihre Schwester Minna gibt in einem Briefe vom Monat August 1854 an, dass die Mathilde seit 9 Jahren an einen früheren Oberförster bei dem Grafen Henkel, jetzt Polizei-Anwalt in Krascheow, dessen Namen sie nicht angegeben, verheirathet sei. Die erste Angabe beruht auf einer eigenen Notiz der verhehelichten Mathilde Kirschner. Nach dem gedachten Briefe von der Cousine Minna Tschampel hat ihre älteste Schwester Louise aus der Ehe mit dem Prediger Schikora vier wohlgeratene Söhne:

Rudolph, 30 Jahr alt, Hüttenschreiber bei dem Grafen Henkel,

Paul, 21 Jahr alt, gelernter Oekonom,

Gustav, 19 Jahr alt, lernt das Maschinenfach,

Hugo, 17 Jahr alt, welcher nach Prima des Gymnasiums gekommen.

Das Oberförsterhaus zu Krascheow habe ich auch, während es von dem Onkel Tschampel bewohnt wurde, als mein Vaterhaus dankbar zu betrachten Ursache gehabt und ich würde mich freuen, es seinen Kindern oder Enkeln, die vorstehend verzeichnet sind, mit Erkenntlichkeit erweisen zu können.

Zu II b. Aus der Ehe der Tante Liebeneiner, ältesten Tochter meines Grossvaters Tschampel sind entsprossen drei Söhne:

Friedrich, Forstinspektor zu Stoberan bei Brieg,

Ernst, Oberhütteninspektor zu Creutzburgerhütte bei Oppeln,

Wilhelm, dessen ich mich als eines sehr liebenswürdigen Knaben von etwa 8 - 10 Jahren erinnere ist in Dombrowka nicht viel älter verstorben, und

2 Töchter:

Henriette u.

Friederike, welche sich etwa im Jahre 1817 mit dem Oberförster Heller zu Dombrowka verheirathet, wo sein Schwiegervater, mein Onkel u. Pathe Liebeneiner früher Oberförster gewesen. Derselbe ist wenige Jahre später in Creutzburg gestorben. Näheres ist mir von dessen mit meiner gedachten Tante erzeugten Kinder u. deren Nachgeborenen nicht bekannt.

Von meinem Neffen, dem Lohgerbergesellen Adolph Kosack, habe ich erfahren, dass von dem vorgenannten Cousin Friedrich Liebeneiner ein Sohn Offizier bei den Jägern ist. Wahrscheinlich ist es der bei dem 1. Jäger Bataillon<sup>n</sup> in Sangerhausen stehende Lieutenant Liebeneiner.

Zu II d. Von der Tante Schubert, dritte Tochter meines Grossvaters Tschampel weiss ich nur anzuführen, dass sie zwei Söhne gehabt, von welchen der Älteste:

Ernst, schon längst verstorben,

der jüngste:

Friedrich, voraussichtlich als Wegebaumeister in Oppeln lebt.

Zu II c. Von meiner Tante Friederike Schneider, zweiten Tochter des Grossvaters Tschampel, welcher am 29. July 1840 (in Constadt ?) gestorben, sind aus ihrer Ehe mit dem Dr. med. Schneider zu Constadt in Oberschlesien, Kreis Creutzburg, folgende Kinder hinterblieben:

Aurora, mit dem Oeconomie-Commissarius Förster in Jauer verheirathet,

Otilie, mit dem Justizrath Reimann in Jauer verehelicht,

Agnes, mit dem Kreis Physikus Dr. Meier in Creutzburg und

Selma, mit dem Dr. Nitschke in Jauer verheirathet.

Ludwig, Stadtrichter in Landsberg (lebt nach späterer Nachricht als Justiz-Rath zu Carlsruhe in Oberschlesien).

Adolph, geistesschwach zu Creutzburg u.

Carl, ältester Sohn von Dr. Schneider aus dessen erster Ehe, lebte nach Fleckners Nachrichten, vom 12. Nov. 1843, als Rittmeister zu Carlsruhe in Oberschlesien. Diesen Nachrichten sind auch die übrigen Notizen dieses Abschnitts ( ) meistens entnommen.

Zu II e. Der nachgebliebenen Kinder meiner Mutter, der jüngsten Tochter ihres Vater, des Oberförster Georg Tschampel habe ich schon in b I gedacht, als der Söhne aus zweiter Ehe meines Vaters und des Sohnes aus ihrer 2. Ehe mit dem Justiz Commissarius Pedell.

Wörtlich abgeschrieben von  
Agnes Kosack, Braunschweig,  
im Mai 1926.